

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 22

Artikel: Aus der schweizer. Aufzugsbau-Industrie

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

woraus einem die seltsam gesformten alten Most- und Eßigfässer und die nicht weniger eigenartigen Höbel und Eisen, wie auch die Werkzeuge der Käfer besonders in die Augen fallen. Die Modelle eines Panzerwagens der burgundischen Ritter und eines Speerwagens dürfen ebenfalls besondere Aufmerksamkeit finden, zeigen doch auch sie tüchtige wagnerische und die kunstvolle Arbeit der Panzer schmiede. Welch seine Sachen die Luzerner, Thuner und Heimberger Käfer am i k einst geschaffen hat, wird der Freund eines schönen Chacheli oder einer edelsteinigen Vase mit besonderer Freude feststellen und auch an der Schönheit zugerichter Ofenfüße oder an der schlanken Form eines Ankenfasses sich erlaben. Ganz feine und seltene Sachen liegen auch an Drechslerarbeiten vor, als Glanzstück ein Kelch aus Horn, ebenso aus den Gebieten der Optik, der Feinmechanik und der Strohflechterei. Eine einzigartige Sammlung von Kuchen- und Guettslimodellen wird die Bäcker und Konditoren interessieren, wobei die letztern den Geheimnissen einer alten Zuckerspritz nachdenken können. In einem fernern Raum finden wir allerlei Gegenstände aus der Textil-, der Glasbläser- und der Schuhmacherbranche. Es ist erstaunlich, was alles die Museumsfreunde und insbesondere Dr. Hirsbrunner an Raritäten aufgetrieben haben. Dort sind es seltene Milchgläser und Spulererien der Glasbläser, hier ein Glätteladen von 1753, während bei den Schuhmachern die alten „Kanonen“, die tatsächlich großen Kanonenrohren gleichen, das Erstaunen des Betrachters erregen. Sehr anregend und fesselnd ist auch die Zusammenstellung der Arbeiten der Leinenweber, der Strohflechter, alter Holzbildhauer, ebenso eine Sammlung alter Kämme — das alte Luzern zählte viele Kammacher — die zum Teil als Glanzstücke feiner Handarbeit angesprochen werden dürfen. Schließlich finden wir im letzten der Ausstellungsräume eine Sammlung alter Musikinstrumente, die wohl nicht ihresgleichen habe dürfte. Sie stammt von dem in Sumiswald heimateten Großvater des Hrn. Hirsbrunner. Da sehen wir Klarinett, Fagott, Flöte, Dudelsack, Trompete, Waldhorn und Hackbrett in ihrer ursprünglichen Form, zugleich mit den einfachen Instrumenten, mit welchen sie in genauer Handarbeit erstellt wurden. Zugleich lässt sich aber auch die Entwicklung, die diese Musikinstrumente durchgemacht haben zur heutigen Form, verfolgen. Zu erwähnen ist ferner ein Anfang zu einer Sammlung von Graphik und ein künstlerisches Cheminée aus neuer Zeit.

Aus dieser kleinen Schilderung mag der Leser ersehen, wie reich, wie interessant, wie anregend und auch wie übersichtlich und belehrend die Gewerbeausstellung schon in ihrem ersten Anfang ausgesessen ist, — geworden ist nur dank der unermüdlichen Tätigkeit, mit der sich besonders die H.H. Weldmann und Hirsbrunner und dann auch die übrigen Mitglieder der Kommission der Schaffung des Museums gewidmet haben. Nicht vergessen werden dürfen die Stadt, die die Räume und beträchtliche Geldmittel dafür zur Verfügung stellte und die Privaten, die seltene Handwerkstücke dem Museum im Depot überließen. Mit vereinter Kraft ist hier so vieles zusammengebracht worden, daß es sich für jeden Freund des Handwerks, des Gewerbes und der kulturellen Vergangenheit unseres Landes lohnt, ihm einige Stunden der Muße zu widmen. Er wird Freude daraus haben und Gewinn und etwa auch den Ansporn, durch Schenkungen und Deponierungen das schöne Werk zu vervollständigen und zu bereichern.

F.

zerisches Unternehmen, das sich seit mehr als 50 Jahren mit der Fabrikation von Aufzügen befaßt, hat für die Wintersaison 1924/25 für das Palace-Hotel in St. Moritz (Engadin) einen Expressaufzug mit 2 Geschwindigkeiten gebaut. Da es sich um eine sehr interessante Sonderausführung handelt, die auch weitere Kreise interessieren dürfte, geben wir hierdurch folgende genauere Beschreibung:

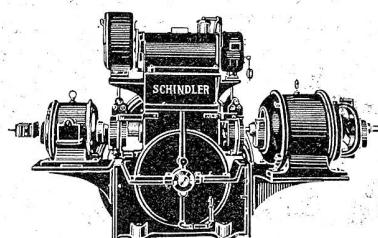
Der betreffende Aufzug ist für folgende Daten gebaut:

Förderlast: 10 Personen (800 kg).

Förderhöhe: 45 m.

Die größte Geschwindigkeit beträgt 1,2 m pro Sekunde und die kleinste 0,5 m pro Sekunde.

Zur Verfügung steht Drehstrom, 240 Volt und 50 Perioden. Die Winde ist über dem Aufzugschacht montiert und arbeitet geräuschlos und mit höchstmöglichem Wirkungsgrad. Die nötige Arbeit leisten 2 Elektromotoren Modell Schindler von 22 respektive 11 PS.



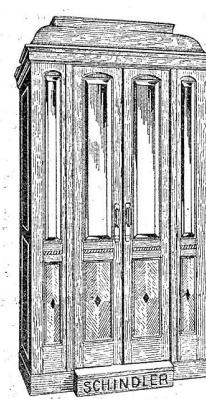
Diese Motoren sind direkt mit dem Übersetzungsgestriebe flexibel gekuppelt. Diese Schindler-Motoren besitzen ein 2,5-faches Anlaufsmoment, geräuschlosen Gang und sind mit einem zweiten Wellenende zum Aufstecken des Handrades versehen. Sollte der Strom während der Fahrt ausbleiben, können die Insassen der Kabine mittels Handrad, welches je auf das zweite Wellenende aufgesteckt wird, nach derjenigen Haltestelle gebracht werden, die am bequemsten zu erreichen ist.

Die Steuerung der Aufzugskabine erfolgt aus dem Innern der Kabine mittels eines Steuerhebels. Der Aufstieg der Kabine wird eingeleitet durch Drehen des Steuerhebels nach rechts, die Abfahrt durch Linksdrehung.

Die Aufzugskabine hat eine Bodenfläche von 1,6:1,87 m und ist sehr solid und geschmackvoll in Eichenholz ausgeführt.

Besondere Aufmerksamkeit sind den Sicherheitsvorrichtungen gewidmet worden. Vorhanden sind:

a) Eine vierfachwirkende Fangvorrichtung, welche bei Bruch oder bedeutender Streckung eines oder beider Seile in Funktion tritt.



b) Ein Geschwindigkeitsregulator, der bei zu großer Fahrgeschwindigkeit abwärts die Fangvorrichtung in Funktion bringt und gleichzeitig die Anlagestromlos macht.

c) Eine Notbremse, die von der Kabine aus im Falle der Gefahr gestartet, die Fangvorrichtung zu betätigen.

Aus der schweizer. Aufzugsbau-Industrie.

Die Firma Schindler & Cie, Luzern, Aufzugs- und Motorenfabrik, ein im Aufzugsbau führendes schwei-

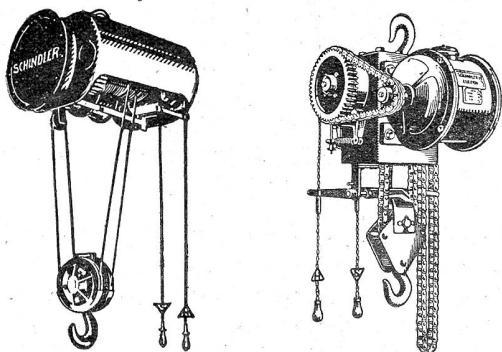
- d) 2 Sicherheitsleisten über den Kabineneingängen + Pat. 72,099.
- e) An jeder Schachttüre sind selbsttätige Türverschlüsse nach + Pat. 103,947 angeordnet, welche das Öffnen der Türe verhindern, solange die Aufzugskabine nicht vor der betreffenden Türe angelkommen ist.
- f) Elektrische Türkontakte, die verhindern, daß die Kabine während dem Ein- und Aussteigen der Passanten und überhaupt bei offenen Schacht- und Kabinentüren in Bewegung gesetzt werden kann.
- g) Ein Motorschaltkasten, der die Erneuerung der Hauptstromsicherungen nur gestaltet, wenn der Hauptstrom abgeschaltet ist.
- h) Ein Steuerstromtransformer um den Steuerstrom von 240 V Spannung auf 100 V zu reduzieren.
- i) Ein Motorschutzrelais zum Unterbrechen der beiden Steuerstromphasen bei Stromausbleib in der dritten, für die Steuerung nicht benötigten Phase.
- k) Optische Staggen-Anzeiger, welche den jeweiligen Stand, sowie die Fahrtrichtung der Kabine anzeigen.

Wir wollen nur noch befügen, daß die Firma Schindler eine ähnliche Anlage soeben im Grand Hotel Territet dem Betrieb übergeben und weitere Anlagen für Südamerika und Belgien in Auftrag hat.

Die vor 50 Jahren gegründete Aufzügefabrik von Schindler & Cie. in Luzern baut alle Arten Aufzüge vom kleinsten Speiseaufzug bis zum größten Personen- und Warenaufzug. Sie erstellt in ihren eigenen Werkstätten alle Teile der Aufzüge bis auf die Seile. Tatsächlich weisen die Schindler-Aufzüge eine Dauerhaftigkeit auf, die allgemein als die beste in der Aufzugsbranche anerkannt wird.

Als weitere Spezialität besaß sie sich mit der Herstellung elektrischer Flaschenzüge.

Die Elektroflaschenzüge werden heute in allen Betrieben verwendet und haben sich als Kleinhebezeug über-



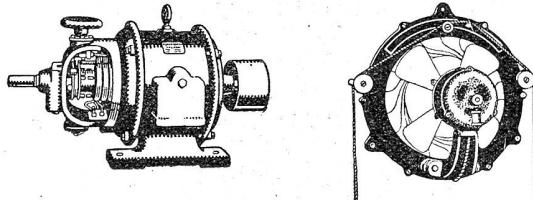
all unentbehrlich gemacht. Die Firma Schindler und Cie. fabriziert die Elektroflaschenzüge seit vielen Jahren als Spezialität mit großem Erfolge. Es werden 2 Typen fabriziert und zwar die eine Type mit Gallschen Gelenkketten als Tragorgan und in einem Ölbehälter eingekapseltem Schneckengetriebe als Überleitung; die andere Ausführung mit Drahtseilen als Tragorgan. Je nach Betriebsverhältnissen ist die eine oder die andere Konstruktion zu empfehlen.

Als besonders vorteilhafte Konstruktion möchten wir diejenige mit Drahtseilen als Tragorgan erwähnen. Das Gehäuse besteht aus Stahlguß und ist vollständig geschlossen, sodass der Flaschenzug im Freien verwendet werden kann, ohne spezielle Abdeckung. Alle beanspruchten Teile bestehen aus Stahlguß oder Stahl. Alle Lager besitzen Bronze-Büchsen. Die Überleitung erfolgt durch Stirnräder, welche in einem geschlossenen Ölbehälter untergebracht sind. Alle genannten Teile wirken mit einem sehr hohen Wirkungsgrad und geben dem Flaschenzug eine sehr lange Lebensdauer bei größter Betriebsicher-

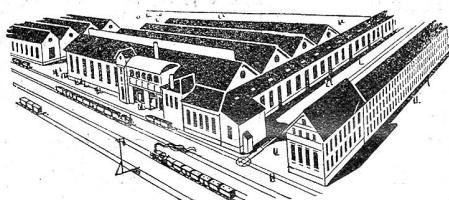
heit, selbst in Betrieben, wo der Flaschenzug unter den ungünstigsten Bedingungen arbeitet. Die gedrängte Bauart ermöglicht eine gute Ausnutzung des vorhandenen Raumes. Ratten- und Seilflaschenzüge werden mit einer Tragfähigkeit von 300—6000 kg ausgeführt. Die Flaschenzüge, verbunden mit Hand- oder elektrischer Laufkatze, eignen sich sehr gut als Transportanlagen in Lagerräumen, Werkstätten, Magazinen etc.

Als weitere Spezialität werden Kranen aller Systeme und Tragkräfte fabriziert.

Die Abteilung Motorenbau fabriziert speziell die für den Aufzugsbetrieb und im Hebezeugbau allgemein erforderlichen Elektromotoren.

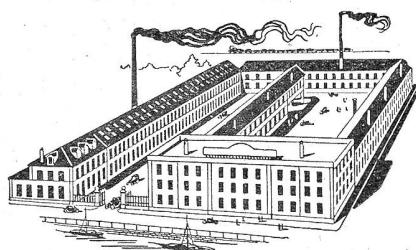


Außerdem werden Elektromotoren von 1/100 bis 60 PS in normalen und speziellen Ausführungen angefertigt und ist die Firma auch für Spezialkonstruktionen auf diesem Gebiete sehr gut eingerichtet. Hervorragendes leistet sie im Bau von Nähmaschinenmotoren, Ventilatoren, Bremsmotoren, Bremsmagnete usw.



Stabliissements in Emmenbrücke b. Luzern.

Die Firma besitzt eine Abteilung für Räderfabrikation. In dieser werden Winkel- und Stirnräder, Zahnstangen, Schnecken und Schneckenräder in größter Präzision und äußerst rasch bearbeitet.



Stabliissements in Luzern.

Ausstellungswesen.

Schweiz. Landwirtschafts-Ausstellung in Bern.
Fahrpreisermäßigung. Den Besuchern der IX. schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft in Bern wird eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt, daß die Billette einfacher Fahrt nach Bern auch zur Rückfahrt nach der Ausgangsstation berechtigen. Dabei ist Bedingung, daß die Billette in der Ausstellung auf der Rückseite abgestempelt werden. Die Vergünstigung erstreckt sich auch auf die schon am 10. und 11. September gelösten Billette einfacher Fahrt in der Meinung, daß diese frühstens am 12. September zur Rückfahrt benutzt werden dürfen. Die Gültigkeitsdauer der Billette beträgt sechs